

Hewitt und Serena Williams souverän

Wimbledon: Lleyton Hewitt bezwang David Nalbandian 6:1, 6:3, 6:2 – Serena besiegte im Schwestern-Duell Venus 7:6 (7:4), 6:3

Die beiden Weltranglisten-Ersten haben sich in den Wimbledon-Einzelturnieren durchgesetzt. Lleyton Hewitt (Au/1) brauchte weniger als zwei Stunden, um mit 6:1, 6:3, 6:2 gegen den krassen Aussenseiter David Nalbandian (Arg/28) zu siegen. Serena Williams gewann den «Sister Act» gegen Schwester Venus 7:6 (7:4), 6:3 und wird diese heute an der Rankingspitze ablösen.

Nach den Überraschungs-Erfolgen von Thomas Johansson (Melbourne) und Albert Costa (Paris) wurde beim dritten Grand-Slam-Turnier des Jahres erstmals die Hierarchie respektiert. Lleyton Hewitt sicherte sich durch den Dreisatzsieg gegen David Nalbandian (Arg/28) seinen zweiten Major-Titel nach dem letzten US Open.

Ungewöhnlich war der Vergleich zwischen «David und Goliath» nur in zwei Hinsichten. Erstens wurde der korrekte Ablauf durch einen «Flitzer» gestört, der nach der ersten Regenspauze splitternackt auf dem Centre Court auftauchte, dort zum Gefallen des Publikums und Missfallen der Ordnungshüter ein Tänzchen machte und erst durch mehrere Sicherheitskräfte entfernt werden konnte. Und zweitens dürfte es sich in der 118-jährigen Historie wohl um das erste Endspiel handeln, in dem keiner der beiden Männer wenigstens einmal nach dem Aufschlag direkt ans Netz vorrückte. Ansonsten ist die Geschichte des er-

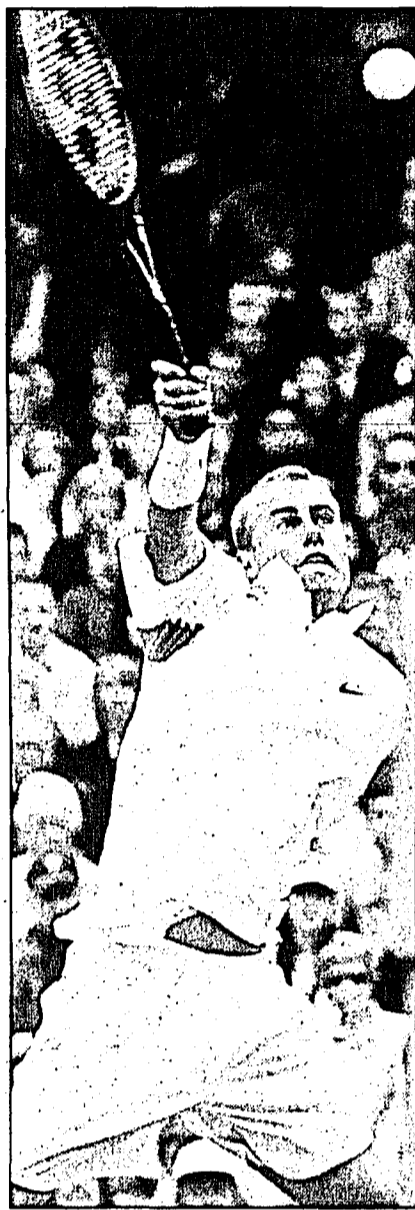
sten Wimbledon-Finals zweier Grundlinienspezialisten seit 1978 (Björn Borg schlug Jimmy Connors) schnell erzählt. Der erste Spieler in der Open Era, der bei seinem Wimbledon-Debüt das Endspiel erreichte, verfügte bei seiner Premiere auf dem Centre Court nie über die Mittel, um den Australier zu gefährden. Hewitt hatte in allen relevanten Bereichen Vorteile: Es war das klarste Wimbledon-Endspiel seit 1984, als John McEnroe dem bedauernden Jimmy Connors nur gerade vier Games überlassen hatte.

Hewitts Sieg über sich selbst

Dass die erwartungsfrohen Fans nur selten richtig «warm» wurden, lag weniger an den auch nicht allzu hohen Temperaturen als an der kühlen Sachlichkeit von Hewitt, an der bereits Tim Henman zerbrochen war. Der Australier hat seit Monaten eingesehen, dass er seine Energien exklusiv auf das Tennis verwenden sollte und hat seine lange ins Peinliche gehenden Aufputschaktionen auf ein erträgliches Mass reduziert. Mit Erfolg: Seit letztem Herbst hat er sieben Turniere gewonnen, darunter mit dem US Open, dem Masters Cup, Indian Wells und nun Wimbledon vier Hochkaräter und sich auch als Nummer eins etabliert. «Dieses Turnier ist für uns Australier so wichtig, ich bin überglücklich», frohlockte Hewitt nach dem ersten Titel eines «Aussies» nach Pat Cash 1987.

Serena wider das Recht der Erstgeborenen

Die kleine Williams-Schwester ist nun endgültig mindestens gleich gross



Favorit Lleyton Hewitt liess im Finale nichts anbrennen.

wie die grosse. Serena Williams gewann die Reprise des Paris-Endspiels gegen ihre Schwester 7:6 (7:4), 6:3 und verhinderte damit das Wimbledon-Triple von Venus.

Der Altersunterschied von 15 Monaten und neun Tagen hatte sich in der Vergangenheit praktisch immer in den Erfolgen widerspiegelt, Venus hatte im innerfamiliären Duell grossmehrheitlich die Nase vorn. Sie gewann im Februar 1998 in Oklahoma City ihren ersten Titel (Serena im Februar 1999 in Paris), knackte im April 1998 die Top-ten (Serena genau ein Jahr später), gewann zweimal Olympiagold (Serena «nur» mit ihr im Doppel), wurde am 25. Februar dieses Jahres die Nummer 1, übertraf in Paris die Marke von 10 Millionen Dollar an Preisgeld (Serena knapp über acht Millionen) und führte zu Beginn der Saison im Head-to-Head noch 5:1.

Serena hatte aber schon früh gezeigt, dass sie nicht gewillt war, das Recht der Erstgeborenen zu akzeptieren. 1999 gewann sie das US Open und damit den ersten von mittlerweile sieben Major-Titeln für den in Florida wohnhaften Clan aus Kalifornien. In diesem Jahr haben sich nun die Kräfteverhältnisse mehr und mehr zugunsten der talentierteren Schwester verschoben.

Die muskulöseste Spielerin, die jemals Tennis auf Spitzen-Niveau praktizierte, hat hundertprozentig verdient, dass sie ihre Schwester am Montag erstmals an der Weltranglisten-Spitze ablöst. Sie hat 2002 mit Key Biscayne, Rom, Paris und Wimbledon alle wichtigen Turniere gewonnen, bei denen sie teilnahm und Venus in den drei Direktbegegnungen keinen einzigen Satz überlassen. In Melbourne fehlte sie verletzungsbedingt.



Serena Williams (links) hatte im Schwestern-Duell gegen Venus die Nase vorn.

Gemischte Gefühle

Caroline Burdet ist das Lachen bereits vergangen



Dem Dreiländer-Lehrerteam von Zsolt Lenti, Gabriella Lenti, Caroline Burdet, David Thoma, Anita Lenti und Robert Schumacher (von links) stehen heute die ersten Strapazen bevor.

Gestern Abend ging es in der Gigathlon-Zeltstadt von Yverdon chaotisch zu und her. Es wimmelte wie in einem Ameisenhaufen.

René Schaerer

Um 06.30 Uhr wird heute Morgen in Yverdon der Swiss-Powergigathlon mit einem Massenstart loslegen. Vorerst wird von Yverdon über 2,5 km nach Grandson geschwommen, wo es dann über 33 km per Mountainbike weiter geht bis nach Couvet. Als dritte Disziplin steht das Inline-Skaten über 19 km bis nach Sainte Croix auf dem Programm, worauf 90 km mit dem Rennrad nach Saint Prex zurückgelegt und schliesslich 15 km zu Fuss nach Lausanne gelaufen werden.

Erste Übernachtung im Auto

«In der Zeltstadt der rund 10 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Yverdon wimmelt es wie in einem Ameisenhaufen», berichtete gestern Abend die Inlineskaterin Caroline Burdet vom miss-ter giga-Team. Dieses Dreiländer-Team mit den liechtensteinischen, schweizerischen und ungarischen Lehrern aber auch das Hilti Team-Power sind gestern abend in Yverdon eingetroffen und haben sich startklar zum grossen Abenteuer gemeldet. Allerdings gab es bereits schon vor dem Start sehr viele skeptische Meinungen zu hören. Namentlich die 19 km weite Skater-Strecke von Couvet nach Sainte Croix wird es heute in sich haben, sind doch 15 Kilometer stets leicht ansteigend und die letzten fünf Kilometer gar um durchschnittlich neun Prozent steil. Caroline Burdet meinte: «Ich habe heute meine Skaterstrecke mit dem Auto abgefahren und dabei ist nicht nur mir das Lachen vergangen.»

Und Röbi Schumacher aus Mauren berichtete, dass die miss-ter giga-Teammitglieder bei der Startnummern-Ausgabe sehr lange anstehen musste. «Das weilläufige Startgelände mit der riesigen Zeltstadt erlaubt es uns nicht mehr, die beiden Zelte aufzustellen. Uns bleibt also nichts anderes übrig, als in den Autos zu übernachten. Doch sonst hinterlässt alles einfach einen grandiosen Eindruck», berichtete Röbi Schumacher, der heute die 15 km-Laufstrecke als letzte Disziplin bestreiten wird.

Wimbledon: Resultat-Übersicht

Wimbledon. All England Championships. Grand-Slam-Turnier (13,38 Mio. Dollar/Rasen). Männer-Einzel, zweiter Halbfinal: David Nalbandian (Arg/28) s. Xavier Malisse (Be/27) 7:6 (7:2), 6:4, 1:6, 2:6, 6:2. – Final: Lleyton Hewitt (Au/1) s. Nalbandian 6:1, 6:3, 6:2.
Frauen-Einzel, Final: Serena Williams (USA/2) s. Venus Williams (USA/1) 7:6 (7:4), 6:3.
Männer-Doppel, zweiter Halbfinal: Jonas Björkman/Todd Woodbridge (Sd/Au/5) s. Don Johnson/Jared Palmer (USA/1) 7:5, 4:6, 6:7 (3:7), 7:5, 6:2. – Final: Björkman/Woodbridge s. Mark Knowles/Daniel Nestor

(Bah/Ka/2) 6:1, 6:2, 6:7 (7:9), 7:5.
Frauen-Doppel, zweiter Halbfinal: Venus Williams/Serena Williams (USA/3) s. Anna Kurnikowa/Chanda Rubin (Russ/USA) 6:7 (3:7), 6:0, 6:3. – Final: Williams/Williams s. Virginia Ruano Pascual/Paola Suarez (Sp/Arg/2) 6:2, 7:5.
Mixed-Doppel, Halbfinals: Mahesh Bhupathi/Jelena Lichowtsewa (Ind/Russ/3) s. Don Johnson/Kimberly Po-Messerli (USA/2) 6:4, 1:6, 6:3. Kevin Ullyett/Daniela Hantuchova (SA/Sik/4) s. Robbie Koenig/Els Callens (SA/Be/16) 6:3, 3:6, 6:2.
Junioren-Einzel, Halbfinals: Todd Reid (Au/5) s. Steve Darcis (Be/11) 3:6, 6:2, 6:2.

Lamine Ouahab (Alg/7) s. Rafael Nadal Parera (Sp) 6:3, 7:5. – Final: Reid s. Ouahab 7:6 (7:5), 6:4.
Juniorennen-Einzel, Halbfinals: Maria Scharapowa (Russ/7) s. Maria Kirilenko (Russ/10) 6:0, 3:6, 6:3. Wera Duschewina (Russ/8) s. Tatjana Golowin (Fr/16) 6:1, 6:3. – Final: Duschewina s. Scharapowa 4:6, 6:1, 6:2.
Juniorennen-Doppel, Viertelfinal: Romina Oprandi/Marina Tavares (Sz/Br) s. Francesca Flavell/Anna Hawkins (Gb) 7:6 (7:4), 6:3. – Halbfinal: Baker/Groenefeld (USA/De) s. Oprandi/Tavares 7:6 (7:1), 6:4. – Final: Clijsters/Strycova (Be/Tsch/1) s. Baker/Groenefeld 6:4, 5:7, 8:6.

Treffsichere Schützen in Malbun

Schweizermeisterschaften im Bogenschiessen

Der Bogensportverein Vaduz organisierte bereits zum zweitenmal in alpinem Gelände eine anspruchsvolle Schweizermeisterschaft für die FAAS (Field Archery Association Switzerland). Rund 80 Bogenschützen trugen im liechtensteinischen Malbun während zwei Tagen die Feld/Jagd-Schweizermeisterschaften der FAAS aus.

Den Bogenschützen wurde am ersten Tag bei Dauerregen einiges an Konzentration und Durchhaltevermögen abverlangt. Eine volle Runde auf 28 Zielscheiben mit 112 Pfeilschüssen wurde in durchschnittlich sechs Stunden absolviert. Trotz den Strapazen waren die Schützen über die perfekte Organisation des BSV Vaduz sowie das herrliche Gelände und den wunderschönen Parcours vollauf begeistert.

Der beste liechtensteinische Schütze konnte sich in der Kategorie Freestyle Compound unlimited im guten achten Schlussrang platzieren. Am Vortrag rangierte er noch einige Ränge weiter vorne. Weitere drei liechtensteinische Bogenschützen klassierten sich.

Neue Rekorde

Einen neuen Schweizerrekord stellte Johanna Lüthi, Sevelen (Kanton St. Gallen), des BSV Vaduz in der Kategorie Junioren (-17 Jahre) sowohl in der Feld- als auch Hunterrunde mit 180 und 184 Punkten auf.



Die Bogenschützen hatten ihr Visier bestens eingestellt.

Der Verein Big Rock Longbow aus Montlingen (Kanton St. Gallen) stellte mit dem Rangersten Urs Züllig, Balterwil (Kanton St. Gallen) in der Kategorie Langbogen Field einen neuen Schweizerrekord mit 324 Punkten auf und mit Monika Züllig, Montlingen (Kanton St. Gallen) mit 280 Punkten die Rangerste bei den Damen. Ebenso im ersten Rang platzierte sich derselbe Verein in der Mannschaftswertung.

Resultate

Langbogen Herren: 1. Züllig Urs, Balterwil, 610 Punkte (neuer Schweizerrekord Field, 324 Punkte). Ferner: 9. Schmid René, 233 Punkte.

Damen: 1. Züllig Monika, Montlingen, 280 Punkte.
Freestyle Compound unlimited Herren: 1. Marbacher René, Küsnacht, 1053 Punkte. Ferner: 9. Beck Johann, 1000 Punkte.
Damen: 1. Bruderer Erika, Teufen, 992 Punkte.
Veteranen: 1. Turriani Marcel, Lausanne, 1031 Punkte.
Bowhunter Recurve Herren: 1. Stevanon Diego, Arbon, 535 Punkte (neuer Schweizerrekord Hunter, 291 Punkte). Ferner: 6. Fischer Uwe, 223 Punkte.
Freestyle Compound limited Herren: 1. van Hout Antonio, Fricktal (Kanton Aargau), 901 Punkte